80. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2450.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 279 Nagold, Mittwoch den 28. November 1906

Für den Monat Dezember
kann der
Gesellschafter
bei allen Postanstalten und Landpostboten bestellt werden.

Amtliches.

An die Gemeindebehörden.

Mit Erlaß vom 9. November 1906, Gesellschafter Nr. 264, hat das Oberamt die Gemeindebehörden zur Bestellung des im Auftrag des K. Ministeriums des Innern herausgegebenen **Gesamtregisters zum Amtsblatt für die Jahre 1890—1905** aufgefordert.

Es sind bis jetzt nur wenige Bestellungen eingegangen.

Die Ortsbehörden werden daher wiederholt aufgefordert, das Register alsbald unter Einsendung des Betrags von 4 ℳ 89 ₰ beim Oberamt zu bestellen, auch diejenigen, welche etwa im Besitze des von R. Jäh verfertigten Gesamtregisters sind, da letzteres an Umfang, Gründlichkeit und praktischer Anlegung durch das in Frage stehende neue Register weit übertroffen wird, auch sich bis auf die neueste Zeit erstreckt.

Nagold, den 27. Nov. 1906.

K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Von dem Gemeinderat Sulz wurde der Antrag auf **eine Vereinigung der Gewande „Wäsen, Nagolderweg, Eiche, Klosteräcker, Burg, hinteren Rot, Hecke, Skt. Bernhardt, Vogelherd, Malergrund, entl. dem Langenloch und Burgstall" auf Markung Sulz** gestellt.

Nachdem das Unternehmen von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, auf Grund einer vorläufigen Prüfung als für die Landeskultur nützlich und im ganzen zweckmäßig für ausführbar erkannt und zur Abstimmung dem gestellten Antrag gemäß zugelassen worden ist, wird hiemit

Tagfahrt zur Abstimmung

über den vorliegenden Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission auf Dienstag den 4. Dezember d. J. mittags 12 Uhr anberaumt.

Dabei werden die beteiligten Grundeigentümer, bezw. deren Vertreter, auf das **Rathaus zu Sulz** unter Androhung des Rechtsnachteils eingeladen, daß diejenigen, welche bei der Abstimmungstagfahrt weder in Person noch durch einen seine Vertretungsbefugnis rechtsgültig nachweisende Vertreter erscheinen, als dem beantragten Unternehmen zustimmend angesehen und von der Teilnahme an der Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission ausgeschlossen werden und daß ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens nicht stattfindet.

Für den Fall, daß die nach der Abstimmung eventuell vorzunehmende Wahl der Landwirte und ihrer Ersatzmänner für die Vollzugskommission aus irgend einem Grunde nicht zustande käme, so werden die Landwirte auf Antrag des Oberamts nach vorgängiger Vernehmung des Gemeinderats von der Zentralstelle berufen.

Von dem Plan, der Beschreibung der Feldbereinigung, dem Verzeichnis der Grundeigentümer, dem allgemeinen Ueberschlag über die mutmaßlichen Kosten und dem Ergebnisse der vorläufigen Prüfung der Zentralstelle kann bis zum Abstimmungstag jedermann auf dem Rathaus in Sulz Einsicht nehmen.

Zugleich ergeht die **öffentliche Aufforderung**, etwaige noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen, oder auf Anteilnahme an demselben innerhalb der Ausschließungsfrist von 2 Wochen, von dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Schultheißenamt Sulz oder beim Oberamt hier geltend zu machen.

Nagold, den 1. Nov. 1906. K. Oberamt. Ritter.

Seine Königliche Majestät haben am 24. Novbr. d. Js. allergnädigst geruht, den Oberamtmann titulierten Regierungsrat Wiegandt in Herrenberg seinem Ansuchen entsprechend auf das Oberamt Freudenstadt zu versetzen.

An der vom 1. bis 13. Okt. d. J. an der Technischen Hochschule abgehaltenen staatlichen Vorprüfung im Bausach haben mit Erfolg teilgenommen: 1. Für das Hochbausach: Knödler, Otto von Calw, Schüz, Paul von Oberjesingen, OA. Herrenberg. 2. Für das Bauingenieursach: Staudenmeyer, Otto von Calw.

Infolge der vom 5. bis 24. d. Mts. abgehaltenen Dienstprüfung sind u. a. nachstehende Lehrer zur Versehung von Schulstellen für befähigt erklärt worden: Auer, Friedrich Schulamtsverweser in Teinach, Burkhardt, Johannes, Schulamtsverweser in Mengen, OA. Saulgau, Dürr, Theodor, Unterlehrer von Rötenbach, OA. Neuenbürg, Kullen, Paul, Hilfslehrer in Hülben, OA. Urach, Link, Christian, Unterlehrer in Unterhausen, OA. Reutlingen, Pfeiffer, Hugo, Schulamtsverweser in Monakam, OA. Calw, Reutschler, Friedrich, Unterlehrer in Weiler, OA. Schorndorf, Riesch, Paul, Schulamtsverweser in Itzelberg, OA. Heidenheim, Rößle, Theodor, Unterlehrer in Bissfeld, OA. Weinsberg, Scheuthle, Immanuel, Unterlehrer in Rötenbach, OA. Oberndorf, Schmidt, Eugen, Unterlehrer in Ottenhausen, OA. Neuenbürg, Schumann, Albert, Seminarunterlehrer in Nagold, Schuster, Paul, Unterlehrer in Bodelshausen, OA. Rottenburg, Böllnagel, Friedrich, Unterlehrer in Beilstein, OA. Marbach, Weißhardt, Gustav, Unterlehrer in Balingen, Widmayer, Wilh., Unterlehrer in Oberndorf, OA. Schorndorf, Bluhan, Gotthold, Unterlehrer in Ensingen, OA. Reutlingen.

Politische Uebersicht.

Der deutsche Fleischerverband hat an den Reichskanzler und die Ministerien sämtlicher Bundesstaaten Eingaben gerichtet, in denen er erneut um Erleichterungen der Vieheinfuhr bittet, und aufs entschiedenste von der Errichtung der Grenzschlachthäuser abrät.

Der Kolonialdirektor Dernburg hat mit seinen dem Reichstag vorgelegten Denkschriften wenig Gegenliebe geerntet. So bespricht z. B. der freisinnige „Frankf. Kur." die Denkschriften und sagt dann wörtlich: „Nach den vorstehend skizzierten Darlegungen muß man sich nur wundern, daß dieser Phantast so lange der Leiter eines großen Bankinstituts gewesen und daß ihm dabei die Eigenschaften eines klaren, die gegebenen Verhältnisse in unerbittlicher Schärfe beurteilenden Kopfes nachgesagt worden sind."

Im persischen Parlament reichte der Finanzminister einen Antrag, betreffend die geplante äußere Anleihe, ein. Eine Gruppe von 60 Abgeordneten protestierte energisch gegen die Anleihe. Sie legten dar, daß es unmöglich sei, gleichzeitig bei zwei Mächten eine Anleihe zu machen.

Süddeutsche Eisenbahnwünsche.

München, 26. Nov. Auf Einladung der Münchener Handelskammer tagte heute hier eine Konferenz von Vertretern süddeutscher und österreichischer Handelskammern; u. a. waren Delegierte erschienen aus Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Pforzheim und Reutlingen. Sigmund Fränkel-München erstattete ein eingehendes Referat über die Schnellzugsverbindung Wien—München. Nach einer längeren Diskussion erfolgte die einstimmige Annahme der Anträge des Referenten.

Die Anträge lauten dahin, das bayrische Verkehrsministerium und das österreichische Eisenbahnministerium zu bitten, eine durchgreifende Verbesserung der dermaligen unzulänglichen Schnellzugsverbindung auf der Strecke München—Wien baldmöglichst in die Wege zu leiten. Mittel hiezu wären: Die Trennung des internationalen Fernverkehrs von dem Lokal- und Touristenverkehr, die Schaffung eines neuen Schnellzugspaares, das München, bezw. Wien um 2 bis 3 Uhr nachmittags verläßt und mit beschleunigter Fahrzeit unter Beschränkung auf wenige Aufenthaltsstationen gegen 10½ Uhr in München bezw. Wien eintrifft, und die Trennung des Wien—Münchener Verkehrs von dem Verkehr Wien—Passau—Frankfurt.

Es folgte ein Referat von Dr. Blaustein-Mannheim über die Notwendigkeit der Verbesserung der süddeutschen Eisenbahnpersonenverkehrsverbindungen auf der Strecke Mannheim—Stuttgart—München. Nach kurzer Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die heute in München versammelten Delegierten der Handels- und Gewerbekammern von Süddeutschland und Oesterreich richten an die beteiligten Eisenbahnverwaltungen das Ersuchen, für eine schleunige und durchgreifende Verbesserung der durchaus unzulänglichen und der außerordentlichen Zunahme des Geschäftsverkehrs, des Erholungs- und Vergnügungsreiseverkehrs und des Postverkehrs zwischen den einzelnen Teilen Süddeutschlands keineswegs mehr entsprechenden Schnellzugsverbindungen von München nach Westen und umgekehrt Sorge zu tragen. Das Verlangen der beteiligten Kammern geht dahin, daß die Schnellzugsverbindungen von Wien und Oesterreich, von München und dem rechtsrheinischen Bayern, Stuttgart und Württemberg nach Mannheim und Baden, Ludwigshafen und dem linksrheinischen Bayern in beiden Richtungen eine erhebliche Ver-

---

Drei Frauenschicksale.

Geschichtlicher Roman von
A. von der Elbe. (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Die Versuchung.

Wenige Tage nachdem der Kardinal von Rohan seinen Lieblingswunsch erfüllt und der Verbindung seiner Nichte mit Enghien den priesterlichen Segen gegeben hatte, erkrankte der alte Herr. Nach kurzem Leiden entschlief er, einen Wunsch für Frankreichs Glück auf den Lippen und mit einem befriedigten Blick auf das junge Ehepaar, welches wehmütig bewegt an seinem Sterbebette stand.

„Welch ein Glück, meine Charlie, daß wir unauflöslich verbunden sind", flüsterte der Herzog, sein junges Weib an sich drückend. „Wir könnten jetzt kaum in Ettersheim zusammen weiter leben, wenn du nicht mit aller Sicherheit mir angehörtest."

„Mit aller Sicherheit?" seufzte sie und barg die weinenden Augen an seiner Brust. „Ach, ich fürchte, wir werden einmal schrecklich aus unserem Frieden aufgestört."

Einige Monate waren verstrichen und ein neues Jahr angebrochen. Der Februar des Jahres 1804 ging zu Ende, das junge Paar freute sich auf den Frühling, und Enghien meinte, es werde sich mit der besseren Jahreszeit unter Englands Beistand vielleicht etwas gegen den gewaltigen Usurpator ausrichten lassen.

Der Herzog saß mit seiner Gemahlin im Salon, er hatte auf Umwegen von Vater und Großvater Briefe aus London erhalten, die auf ein Ereignis von Wichtigkeit, das sich vorbereitete, hindeuteten, und ihn aufforderten für die große Sache bereit zu sein. Enghien begann Mutmaßungen aufzustellen, um was es sich handeln könne. Da wurde ihm sein früherer Adjutant, Marquis Charles de Rivière gemeldet.

„Sehr willkommen!" rief der Herzog, und zu Charlotte gewandt setzte er hinzu: „Vielleicht gibt es hier schon die gewünschte Aufklärung."

Der Herzog ging dem etwas jüngeren Waffengefährten erfreut entgegen und begrüßte ihn herzlich. „Sie kommen gewiß direkt aus England? Vermutlich nicht auf dem gefährlichen Wege durch Frankreich, und bringen mir frische Kunde von den Meinen in London?"

„Nein, Monseigneur, ich landete schon Anfangs Januar in der Normandie und reiste heimlich nach Paris. Von dort kam ich mit gutem Paß unter anderem Namen hierher."

„Sieh da, ein kecktes Unternehmen! Und Sie wurden verwundet?"

Rivière trug den Arm noch in der Schlinge und erwähnte mit kurzen Worten seines Unfalles in der Biviller Schlucht. Als Enghien ihn aufforderte, den Zweck seines Kommens — denn er bringe doch gewiß Besonderes — zu nennen, zögerte der Marquis mit einem Blick auf die Dame, welche mit ihrer Handarbeit am Fenster saß.

„Meine hochgeschätzte Freundin, die Prinzessin von Rohan-Rochefort, kann alles anhören, was mich betrifft. Sie ist eine ebenso eifrige Royalistin, wie wir beide, und ich schätze ihren Rat."

Charlotte hatte sich erhoben und zu den Männern gesetzt. „Sie brauchen keine Unvorsichtigkeit von mir zu befürchten, ich bin durch eine harte Schule gegangen," sagte sie ernst.

„Nun wohl, wie Sie befehlen, mein Prinz," begann Charles de Rivière, „ich komme als Abgesandter einer kleinen Schar entschlossener Anhänger Ihres erlauchten Hauses. Die Ueberzeugung, im Ersten Konsul einen persönlichen Feind der Legitimität zu sehen, hat sich uns allen aufgedrängt. Wir erklären diesem Feinde den Krieg. Wir wollen ihn mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen. Schon im Altertume haben manchmal einzelne Erlesene die Kriege der Völker unter sich ausgemacht. Weshalb Heere gegen einander ins Feld stellen, wo man doch die Nationen liebt und nur den Einzelnen vernichten möchte!"

„Wohin soll das führen?" unterbrach Enghien gespannt.

„Wir wollen Frankreich, das unter dem Namen Republik in unrechtmäßigen Händen der Schmach und dem Elende verfällt, erretten," fuhr der junge Abgesandte feurig fort. „Wir sind fest entschlossen, einen Schritt zu wagen, der das gute Recht der Krone dem angestammten Herrscherhause zurückgibt. Heimlich hat eine Menge beherzter Royalisten, lauter edle Namen, die stets auf der Liste der Ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

besserung erfahren. Diesem Verlangen kann entsprochen werden durch Einführung neuer Züge und Zusammenschluß bestehender, durch Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit, Verkürzung der Aufenthalte, Beseitigung der Verspätungen, durch Vermehrung der direkten Wagen und Einführung von Speise- und Schlafwagen. Die Kammern geben dem dringenden Wunsche Ausdruck, daß dem Durchgangsverkehr, sowie den Postverbindungen die notwendige Beachtung zu Teil wird.

Des weiteren fanden folgende Anträge der Handelskammern Mannheim, Augsburg und München einstimmige Annahme:

Daß der im Sommer 1901 und 1902 geführte Morgenschnellzug Stuttgart bezw. Mannheim—München mit Eintreffen gegen 12 Uhr mittags in München, 2) der Gegenzug 6 Uhr 30 Min. abends von München nach Stuttgart und Mannheim, und 3) die Mitternachtsverbindung von München nach dem Westen wieder eingeführt werden. Ferner bittet die Konferenz die süddeutschen Bahnverwaltungen, mit den elsaß-lothringischen Reichseisenbahnen, sowie mit der französischen Westbahn in Verhandlungen wegen der Schaffung einer neuen Schnellzugsverbindung Paris—München (Paris ab etwa 7 Uhr 20 Min. vormittags, München an gegen ½12 Uhr nachts) zu treten.

Die Beschlüsse der Konferenz sollen der am 3. Dez. in Dresden stattfindenden Konferenz der mitteleuropäischen Bahnverwaltungen übermittelt werden. Ferner soll an das bayrische Verkehrsministerium die Bitte gerichtet werden, in der nächsten Landtagssession dem Landtag ein Postulat für den doppelgleisigen Ausbau der Strecke München—Simbach zur Genehmigung unterbreiten zu lassen. (Mgpst).

Importé d'Allemagne. Nach dem französischen Zollgesetz müssen bei der Einfuhr in Frankreich solche ausländischen Erzeugnisse, welche dem Anschein des französischen Ursprungs erwecken können, eine Kennzeichnung erhalten, welche jede Verwechselung ausschließt. Durch einen Runderlaß im vorigen Jahr hatte nun der französische Generaldirektor in solchen Fällen die Anbringung des Wortes „importé" als ungenügend bezeichnet, indessen die Beifügung des Namens des Ursprungslandes oder irgend eines anderen Zusatzes, aus dem der ausländische Ursprung klar hervorgehe, für zulässig erklärt, ohne jedoch eine bestimmte Formel dafür vorzuschreiben. Mit Rücksicht hierauf war angeregt worden, ob es sich nicht — auf Grund der mit der Bezeichnung „made in Germany" gemachten Erfahrungen — im Interesse der deutschen Ausfuhr empfehle, die einheitliche Formel „importé d'Allemagne" zu wählen und von verschiedenartigen Bezeichnungen nach Städten und Einzelstaaten abzusehen. Die Straßburger Handelskammer hat auf Ersuchen des Reichsländischen Ministeriums ein Gutachten zu der Frage abgegeben und sich dahin ausgesprochen, daß, so lange die Bezeichnung „importé d'Allemagne" oder „fabriqué en Allemagne" nicht durch die französische Zollbehörde selbst vorgeschrieben werde, vom Standpunkt der Interessen von Handel und Industrie ihres Bezirks für sie keine Veranlassung vorliege, eine solche allgemeine Bezeichnung zu empfehlen, daß diese vielmehr geeignet wäre, die Ausfuhr des Landes nach Frankreich zu schädigen. Aus dem Elsaß und aus Straßburg würden nach Frankreich zahlreiche Artikel ausgeführt, die dort als elsässische bezw. Straßburger Spezialitäten bekannt seien. Würde die Angabe des engeren Herstellungsbezirks („Alsace") oder Orts („Strasbourg") durch das allgemeinere „importé d'Allemagne" ersetzt werden müssen, so würde der als besondere Empfehlung geltende Hinweis auf den bekannten und bei der Kundschaft eingeführten Herkunftsort wegfallen, was nur der Konkurrenz im übrigen Deutschland, welche ähnliche Artikel ausführt, zu gut kommen könnte. Die Handelskammer nahm an, daß auch bei andern deutschen Ausfuhrartikeln, deren Herkunftsort bekannt ist — sie dachte z. B. an Nürnberger Spielwaren, Münchener Bier u. dergl. —, dieselben Bedenken gegen die Ersetzung der Bezeichnung nach Städten oder Einzelstaaten durch die einheitliche Bezeichnung „importé d'Allemagne" obwalten müßten.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Nov.

Der Reichstag ehrte vor Eintritt in die Tagesordnung das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Dreesbach-Mannheim durch Erheben von den Sitzen.

Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

Pachnicke (frs. Vgg.) gibt seiner Enttäuschung über die Vorlage Ausdruck, in der ein kleinlicher Polizeigeist herrsche, der nicht mehr in die Jetztzeit hineinpasse. Bezeichnend sei auch, daß man das Gesetz nicht auch auf die Landarbeiter anwende. Dieser Agrarpolitik verdankten wir überhaupt das Anwachsen der deutschen Sozialdemokratie. Seine Partei werde die Vorlage prüfen und dann sachlich und scharf Stellung nehmen. Zum Schluß spricht sich der Redner für die Kommissionsfassung aus.

Gisberts (Ztr.) verteidigt die Stellung seiner Partei gegenüber den Angriffen des Abg. Legien (Soz.). Die bürgerlichen Parteien müßten mehr schlichte Arbeiter, wie ihn, ins Parlament als Vertreter senden. Auch den Landarbeitern müsse das Koalitionsrecht verliehen werden; aber gerade in Preußen glaube man das nicht zugeben zu können. Preußen komme immer mehr in den Ruf des reaktionärsten Staates. Man müsse sich schließlich noch schämen, ein Preuße zu sein.

Heine (Soz.) kritisiert das Gesetz vom Standpunkt des Juristen. Man hätte zuerst das Koalitionsrecht und das Vereinsrecht reformieren müssen. Die Landarbeiter müßten auch unter das Gesetz fallen. Der Redner befürchtet für die Zukunft eine nicht vorauszusehbare Anwendung des Gesetzes und wendet sich dann gegen die Beschränkung der Koalition durch die Rechtsprechung.

Der Seniorenkonvent beschloß, nach Weihnachten immer am Samstag und Montag die Sitzung ausfallen und am Mittwoch die Kolonialdebatte beginnen zu lassen. Eine Vorlage wegen Algeciras wird dem Reichstag auch noch zugehen und soll vor Weihnachten noch erledigt werden.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 26. Nov. Ueber die Beendigung des Krieges wird berichtet, es sei im Offizierkorps der Schutztruppen die Meinung verbreitet, daß, falls keine besonderen Zwischenfälle mehr einträten, etwa bis zum 1. April nächsten Jahres das Ende des Krieges offiziell erklärt werde.

* * *

Berlin, 24. Nov. In seiner gestrigen Ansprache an die Marine-Rekruten in Kiel nach erfolgter Vereidigung erinnerte der Kaiser an ein Vorkommnis nach der Schlacht von St. Privat. Ein todeswunder Soldat wies den Trost des Militärgeistlichen zurück, da dieser ihm nach seinem wüsten ungläubigen Leben doch nichts mehr nützen könne. Der Geistliche ließ sich aber in seinem Liebeswerk nicht betren und es gelang ihm schließlich, dem Sterbenden durch den Glauben Trost in der letzten Stunde zu spenden. Der Kaiser wollte durch diese Erinnerung den Rekruten die Macht des Glaubens zeigen. Er ermahnte sie, stets fromm und gläubig zu sein, weil sie nur dann den Gehorsam leisten könnten, den man von ihnen fordere. Der Kaiser richtete sodann an die Rekruten die Aufforderung, den Fahneneid, den sie soeben geleistet hätten, stets treu zu halten. Er schloß seine Ansprache mit den Worten: Ich weiß, daß ich mich überall und zu jeder Zeit auf meine blauen Jungens verlassen kann.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Wildbad, 26. Nov. Bergbahn. Von dem hiesigen Stadtschultheißenamt wird ein Rundschreiben erlassen, in welchem die Unterlagen zur Beurteilung des Projekts einer Bergbahn (Drahtseilbahn) von Seiten der Württ. Gesellschaft für Elektrizitätswerke in Eßlingen dargestellt sind. Im Anschluß hieran wird in diesem Rundschreiben zur Zeichnung von Aktien aufgefordert, die in Beträgen von 500 und 1000 ℳ angegeben werden sollen. Nach dem Kostenvoranschlag sind für Ausführung der Bahn 250 000 erforderlich, welche durch Bildung einer Aktiengesellschaft und Aufnahme einer Hypothekenschuld aufgebracht werden sollen.

r. **Stuttgart,** 26. Nov. Aus der Vergleichung einiger richtiger Verhältniszahlen zur Bewegung der Bevölkerung Württembergs in den Jahren 1903 und 1904 ergibt sich, daß auf tausend der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1900 7,9 bezw. 8,38 Eheschließungen, 35,66 bezw. 36,24 Geborene, 22,32 bezw. 22,56 Gestorbene und 13,34 bezw. 13,68 mehr Geborene als Gestorbene kommen. Die Lust zum Heiraten zeigt in den einzelnen Kreisen verschiedene Stärkegrade. Im Neckarkreis kommen auf 1000 Einwohner 8,44 bezw. 8,89 Eheschließungen, im Schwarzwaldkreis 8,12 und 8,75, im Jagstkreis 7,54 und 7,71 und im Donaukreis 7,56 und 7,80. Die größte Heiratslust bestand im Jahr 1903 im Oberamt Neuenbürg (9,66) und im Jahr 1904 in demselben Oberamt (10,53), die kleinste in Horb (6,04) bezw. in Besigheim (6,08). Die Geburtenziffern sind im Neckarkreis 35,02 und 35,75, im Schwarzwaldkreis 38,44 und 39,24, im Jagstkreis 33,64 und 33,67, im Donaukreis 35,40 und 35,97; die Todesziffern sind im Neckarkreis 21,63 und 22,17, im Schwarzwaldkreis 23,45 und 23,62, im Jagstkreis 21,91 und 21,69, im Donaukreis 22,49 und 22,74. Auf tausend geborene Mädchen kommen im Jahr 1903 1050, im Jahr 1904 1040 Knaben. Von 1000 Geborenen sind unehelich oder tot geboren 89 bezw. 30 im Jahr 1903 und 85 bezw. 29 im Jahr 1904. Auf tausend gestorbene weibliche kommen 1071 bezw. 1060 männliche. Auf 1000 lebend geborene fallen 222 bezw. 221 im ersten Lebensjahr gestorbene Kinder.

r. **Stuttgart,** 27. Nov. Gestern hat der langjährige Buchhalter und Kassier des Schwäbischen Merkur, Theodor Bausch, sein 40jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Der Jubilar, der als ein Muster in treuer Arbeit und Pflichterfüllung sowie in aufopfernder Hingabe, auf eine an Verdiensten reiche Wirksamkeit zurückblickt, wurde gestern von seinen Berufskollegen durch festliche Ausschmückung seines Pults, sowie mehrere Geschenke geehrt, während im Namen des Schwäb. Merkurs Dr. Carl Eiben bei einer kleinen Feier in den Geschäftsräumen des Blattes den wohlverdienten Dank ausdrückte.

r. **Stuttgart,** 27. Nov. Der Raubmörder Johann Hauf, der vom König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde, ist gestern ins Zuchthaus nach Ludwigsburg eingeliefert worden.

r. **Balingen,** 27. Novbr. In Bitz wurden in der Nacht vom Samstag auf Sonntag auf dem dortigen Friedhof 9 Grabsteine umgeworfen. Der Täter soll flüchtig sein.

r. **Ebingen,** 27. Nov. Heute früh kurz nach 5 Uhr ertönte Feuerlärm. Die außerhalb der Stadt liegende Tabakfabrik von Hellagge brannte bis auf den Grund nieder. Die Bewohner retteten lediglich das nackte Leben. Der Schaden ist bedeutend. Entstehungsursache bis jetzt unbekannt.

r. **Neckarwestheim OA.** Besigheim, 27. Nov. Der Bau der neuen Wasserleitung ist soweit gefördert, daß sie in ca 1 Monat ganz fertig sein wird. Die Hausleitungen sind zum Teil schon im Betrieb. Die Freude über das schöne gemeinnützige Werk ist allgemein.

r. **Schwenningen,** 27. Nov. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Station Marbach im badischen Bahnhof. Eine 72jährige, schwerhörige Frau, gebürtig von Marbach, wurde beim Ueberschreiten der Gleise an einem Uebergang der durch keine Barriere gesperrt war, vom Dürrheimer Zuge erfaßt, eine Strecke weit geschleift und ihr der Kopf und ein Arm vom Rumpfe getrennt. Untersuchung ist eingeleitet.

---

dächteten stehen werden, sich nach Paris geschlichen. Cadoudal, der kühne Führer der Chouans', voran. Verschiedene Generäle, die Napoleon ebenso hassen wie wir, sind dem Unternehmen, das wir planen, gewonnen."

„Aber was soll geschehen? Was kann und darf geschehen?" rief der Herzog ungeduldig.

„Wir begehren eure Hoheit zu unserem Führer. Enghien, unser ritterlicher Conde, des kühnsten Feldherrn gleichbegabter Enkel, soll unserem Unternehmen die Weihe der Berechtigung geben."

„In Paris — Ihr Führer?" Worauf läuft das hinaus?"

„Auf einen ernsten, heißen Kampf," sprach Rivière halblaut und feierlich.

Der Herzog fuhr empor. „Ich verstehe Sie nicht. Wollen Sie eine neue Revolution, neues Blutvergießen in unserem Vaterlande herbeiführen?"

„Nur einer müßte fallen oder in ewigem Kerker verschwinden, um den Weg für die Bourbonen frei zu machen."

„Ein Meuchelmord, Herr Marquis!"

„Nennen Sie unser Vorgehen nicht mit dem harten, häßlichen Namen, Monseigneur! Das Recht der Selbsterhaltung zwingt uns, den frechen Räuber der Staatsgewalt zu vernichten."

„Bonaparte ist ein großer Feldherr, der viel für unser Vaterland tat," erwiderte der Herzog mit edler Aufwallung.

„Er hat eines anderen Platz eingenommen, erkennt das Recht der Erben nicht an und streckt seine Hand nach der Krone aus. Ist das nicht genug für den unwandelbar loyalen Royalisten, ihn: Räuber, Usurpator zu nennen? Ihn mit glühendem Haß und allen Mitteln der List und Gewalt zu verfolgen?"

„Und welches sind Ihre Pläne?

„Wir begehren keine Heimlichkeiten, offener Kampf soll entscheiden. In den Uniformen des alten, treugesinnten Regiments Flandern wollen wir ein Gefecht suchen. Unsere von einem Prinzen des Königlichen Hauses angeführte Schar greift die Garde des ersten Konsuls an, wenn Bonaparte durch den Wald nach Malmaison fährt. Wir wagen unser Leben, mag er das seinige verteidigen."

(Fortsetzung folgt.)

Was sprechen die Sterbenden? Leo Clarelle erzählt in der Revue einige solcher „letzten Worte". Der berühmte Mathematiker Lagny lag bereits seit vielen Stunden im Sterben. Er verhielt sich ganz still, überwand mit der Kraft seines Bewußtsein alle Konvulsionen des Körpers und harrte inmitten seiner verzweifelten Angehörigen seines letzten Pulsschlages. Sein Freund, der Gelehrte Maupertius, kam an das Bett des Sterbenden, als er vernahm, daß der Freund nicht mehr spreche noch atme. Maupertius schüttelte ungläubig den Kopf. „Das kann nicht sein", sagte er. „Lagny, wieviel ist zwölf zum Quadrat?" Und mit gewohnter Sicherheit lispelte Lagny: „Einhundertvierunddreißig". Das war sein letztes Wort. Der Botaniker Haller beobachtete sein eigenes Sterben, indem er mit der rechten Hand die Pulsschläge an der linken zählte: „Es klopft — — es klopft noch — es klopft nicht mehr." Damit tat er seinen letzten Atemzug. Der Gelehrte Gassendi starb mit den Worten: „Ich wurde geboren, ohne zu wissen: warum, ich lebte, ohne zu wissen: wie, ich sterbe ohne zu wissen, warum noch wie." Da es sich zurzeit trifft, daß in Frankreich die Abschaffung der Todesstrafe auf der parlamentarischen Tagesordnung steht, seien auch einige letzte Worte jener Unglücklichen erwähnt, die ihren letzten Atemzug am Schaffott tun mußten: „Monsieur Gordon, s'il vous plait", sagte ein Delinquent zum Scharfrichter Gordon und legte seinen Kopf auf den Block. Ein anderer leistete sich noch einen Scherz zum Schlusse: „Zu Hilfe", schrie er, als er die Schritte des Scharfrichters am Podium der Guillotine vernahm, „man will mich ermorden!" Als in Banjaluka zu Anfang der achtziger Jahre acht Räuber standrechtlich erschossen werden sollten und die Delinquenten bereits in der Front vor den offenen Gräbern knieten, riß sich der jüngste, als das erste Kommando des Offiziers erscholl, die Binde von den Augen und schrie: „Halt, um Gottes willen, ein wenig Halt!" Der Offizier zauderte einen Augenblick mit seinem Kommando. Der Bursche warf mit einer heftigen Bewegung seine losen Schuhe nach links und rechts von den Füßen und sagte: „Dies gebt eurem Kaiser Franz Josef." Gleich darauf krachten die Flinten und acht junge Burschen wälzten sich in ihrem Blute.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

r. **Tutlingen,** 27. Nov. Der Bau des neuen Gaswerkes ist nun soweit vorangeschritten, daß die Eröffnung demnächst stattfinden kann.

r. **Göppingen,** 27. Novbr. Im Bezirk Göppingen befinden sich bei der diesjährigen Landtagswahl 11 934 Stimmenberechtigte gegenüber 10 632 im Jahr 1900.

r. **Ulm,** 27. Novbr. Der 30 Jahre alte Sohn des Malers Ilchmann, der gestern beim Anstreichen von Fensterrahmen vom zweiten Stock abstürzte, ist mittags seinen schweren Verletzungen erlegen.

r. **Ulm,** 27. Novbr. Aus Furcht vor Strafe wegen eines geringfügigen Vergehens sprang eine hiesige Taglöhnerin in die Donau, wurde jedoch noch lebend herausgezogen und ins Spital verbracht.

r. **Friedrichshafen,** 27. Novbr. Heute früh fand man den hier ansäßigen Pelzwarenhändler Horb, früherer Besitzer des Gasthofs zum grünen Baum, in seinem Laden erhängt auf. Horb litt seit längerer Zeit an Schwermut und hinterläßt noch einige kleine unversorgte Kinder.

r. **Ravensburg,** 27. Nov. Ein wild gewordener Stier rannte von der Seestraße her in die Eichelstraße und dort direkt in den Laden des Sattlers Frey, wo er große Beschädigungen anrichtete. Herr Frey, welcher im Laden war, kam, als der ungewöhnliche Besucher eintraf, konnte sich knapp vor dem wütenden Tiere durch eine Hintertüre retten.

* * *

Zu den Landtagswahlen 1906.

Landtagskandidaturen. Die Volkspartei hat als Zählkandidaten für den Bezirk Horb, Rechtsanwalt Fr. Bayer in Stuttgart aufgestellt. — Gemeinderat und Gärtnereibesitzer Hornung hat die ihm von der Volkspartei für den Bezirk Ulm-Amt angebotene Kandidatur angenommen.

Freudenstadt, 26. Nov. „Letzten Sonntag fanden in einer Reihe von Orten des Murgtals Wahlversammlungen statt, in denen der Kandidat der Deutschen Partei, Bauinspektor Weber-Stuttgart sein Programm entwickelte. Indem er sich zu den Grundsätzen der Deutschen Partei bekannte und die Stellung derselben zu den Fragen des Erwerbslebens, der Verkehrspolitik, der Schulaufsicht, der sozialen Gesetzgebung und der staatlichen Grundlagen des Staates beleuchtete, gedachte er insbesondere einiger spezieller Wünsche unseres Bezirks, welche die Entwicklung des Verkehrswesens, das Gedeihen der Holzindustrie, die Verbesserung der Lage unserer Waldarbeiter und anderes betreffen. Die Versammlungen waren durchweg gut besucht und es fehlte dem Redner nicht an Beifall für seine zutreffenden, durchaus sachlich gehaltenen Ausführungen. Auch die Reden der Begleiter des Kandidaten, Parteisekretär Reinath-Stuttgart und Rektor Haug-Freudenstadt fanden vielfach lebhafte Zustimmung. In Nr. 188 der „Dorfzeitung" vom 27. d. wird behauptet, daß in der Versammlung in Schönmünzach dem volksparteilichen Kandidaten Schmid von Seiten der Anhänger der Deutschen Partei verschiedenes „unterschoben" worden sei. Diese Behauptung entspricht nicht den wirklichen Vorgängen, da von einigen Herren aus dem Murgtal nur über Tatsachen berichtet wurde, für welche der Beweis der Wahrheit sofort erbracht werden kann. Der Verteidiger des Kandidaten Schmid, Herr Schullehrer Schmid von Schönmünzach, wußte auf die Ausführungen der Gegner denn auch kein Wort mehr zu erwidern." (Grzr.)

r. **Ulm,** 27. Okt. Bei der kommenden Landtagswahl sind hier und in Söflingen 9126 Wähler abstimmungsberechtigt, wovon 8252 auf Ulm treffen. Bei der Wahl von 1900 haben in Ulm 6981 Personen die Berechtigung zur Abstimmung besessen, etwas über die Hälfte haben abgestimmt und zwar 1332 für den volksparteilichen, 1191 für den deutschparteilichen, 596 für den sozialdemokratischen und 430 für den Zentrumskandidaten, 127 Stimmen waren bündlerisch.

Gerichtssaal.

r. **Stuttgart,** 26. Nov. (Strafkammer.) Unter der Anklage des Diebstahls, der Urkundenfälschung und der Vernichtung öffentlicher Urkunden stand heute der ledige, 43 Jahre alte Bankbeamte Eugen Lemm von hier vor der Strafkammer. Er war seit 28 Jahren bei einem angesehenen hiesigen Bankhaus angestellt und bezog zuletzt ein Gehalt von 2800 ℳ. Nach der Anklage entwendete Lemm am 17. Februar aus der Bankkasse 2000 ℳ bestehend aus 2 Geldrollen à 1000 ℳ, am 31. März 5000 ℳ in 50 Scheinen à 100 ℳ und am 30. April 1000 ℳ in Gold. Zur Verdeckung fälschte er zwei Quittungen, indem er das Datum und den Betrag abänderte, außerdem machte er falsche Einträge in die Strazze und vernichtete die Kassenbelege. Das Geld gab er mit vollen Händen aus, so verbrauchte er z. B. in einem öffentl. Hause in einer Nacht über 1000 ℳ. Während der Beschuldigte vor der Polizei und später vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt hatte, bestritt er bei der heutigen Verhandlung die ihm zur Last gelegten Straftaten. Wegen eines Vergehens des fortgesetzten Diebstahls, eines Verbrechens der fortgesetzten erschwerten Privaturkundenfälschung und Vernichtung von Urkunden erkannte die Strafkammer gegen ihn auf 2 Jahre Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft. Der Vertreter der Anklage hatte 3 Jahre Gefängnis beantragt.

München, 26. Nov. Das Schwurgericht Straubing hat heute den 18jährigen Kleinbauernsohn Grassel aus Mainburg in Niederbayern wegen Raubmordes zum Tode verurteilt. Er hatte am 15. Juni auf der Landstraße bei Mainburg den Taglöhner Meindel aus Berchtesgaden überfallen, ihm den Hals abgeschnitten, ihn beraubt und die Leiche geschändet.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Nov. Hofprediger a. D. Stöcker ist, nach dem L.-A., an einem Herzleiden schwer erkrankt. Er hatte am Sonntag, 18. d. M. bei der 25jähr. Gedenkfeier der kaiserlichen Botschaft einen längeren Vortrag im Zirkus Busch gehalten und am Bußtag in der Stadtmissionskirche gepredigt. Infolge dieser Anstrengungen hat sich sein Befinden verschlimmert. In den letzten Tagen ist eine leichte Besserung eingetreten.

Berlin, 27. Nov. Die polnische Reichstagsfraktion wird sich in corpore morgen früh zu der Beisetzung des Erzbischofs v. Stablewski nach Posen begeben.

Berlin, 26. Nov. Unter den eventuellen Kandidaten für den Erzbischofsstuhl von Posen-Gnesen wird auch Prinz Max von Sachsen genannt.

Berlin, 25. Nov. Heute abend wurde im Zirkus Schumann der Tierbändiger Hinrichsen von einem Tiger, den er über eine Peitsche springen ließ, angefallen und schwer an Kopf und Arm verletzt. Er schoß, unter dem Tiger liegend, diesen in den Hals, ohne ihn zu töten. Die Wache habende Feuerwehr griff den Tiger mit Wasserstrahlen an, so daß Hinrichsen den Käfig verlassen konnte. Er wurde nach einer naheliegenden Klinik geschafft.

Berlin, 27. Nov. Aus Rom wird dem Berl. Tagebl. gemeldet: Kardinal Kopp wurde heute vom Papst empfangen. Die Verhandlungen über den Nachfolger Stablewskis werden, wie man im Vatikan versichert, sich überaus schwierig gestalten und Monate in Anspruch nehmen.

Berlin, 27. Nov. Der Mitarbeiter und Miteigentümer des „Simplizissimus", Bruno Paul, ist zum Direktor des Berliner Kunstgewerbemuseums ernannt worden.

Der seinerzeit vielgenannte ehemalige Leutnant des Trainbataillons in Forbach, Fritz Bilse, ist aus Zehlendorf bei Berlin, wo er seit einigen Jahren ansässig ist, unter Hinterlassung einer sehr erheblichen Schuldenlast verschwunden. In seiner Begleitung befand sich eine weibliche Person.

Pforzheim, 26. Novbr. Zu dem räuberischen Ueberfall auf den 20 Jahre alten taubstummen Fuhrmann Fauth wird noch gemeldet: Fauth arbeitete in Pforzheim und pflegte jeweils über den Sonntag heim nach Feldrennach zu gehen. Am letzten Freitag aber gab er hier seine Arbeit auf und beabsichtigte, schon im Laufe des Samstag heimzufahren. Am Pforzheimer Bahnhofe traf er mit zwei Burschen zusammen, die ihn zu einem Sy ziergang einluden. Fauth war dem Pf. A. zufolge damit einverstanden, und es wurden nun verschiedene Wirtschaften aufgesucht, wo die beiden die Zeche des Fauth mit bezahlten. Auf dem Wege zum Bahnhof machten die fremden Burschen dem Taubstummen vor, daß bei Brötzingen ein Eisenbahnzusammenstoß stattgefunden habe. Er müsse, um heimzufahren, in Brötzingen einsteigen. Der junge Mensch ging mit den beiden nach Brötzingen hinaus. Bald faßten ihn die beiden Strolche, warfen ihn zu Boden, würgten ihn, verbanden ihm mit einem Taschentuche den Mund und raubten ihn aus. Sie stahlen ihm sein rotledernes Portemonnaie mit 25 ℳ und seine Taschenuhr. Vielleicht in der Meinung, daß der Beraubte tot sei, schleppten sie ihn in einen nahen alten Eisenbahnwagen und ließen ihn dort liegen. Als Fauth inmitten einer größeren Blutlache, die von einer schweren Kopfverletzung herrührte, wieder zu sich kam, eilte er nach Pforzheim und erstattete bei der Kriminalpolizei Anzeige. Man ist, wie schon berichtet, den Räubern bereits auf der Spur.

r. **Meßkirch,** 27. Nov. In der hiesigen Hauptstraße ist gestern morgen das Gasthaus zum Kranz und 2 andere benachbarte Häuser abgebrannt.

Konstanz, 26. Nov. Im Warenhaus Knopf, wo zur Zeit eine Ausstellung von Kinderspielwaren stattfindet, brach heute nachmittag im Schaufenster Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über die ganzen Ladenräume und über das Lagerhaus verbreitete und sämtliche Warenvorräte völlig zerstörte. Der Feuerwehr gelang es, das Gebäude zu retten. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Personen sind, soweit bis jetzt bekannt, nicht verunglückt. Die Verkäuferinnen konnten sich noch mit knapper Not retten. — Weiter wird mitgeteilt, daß der Brand durch zwei spielende Aeffchen, die das Publikum anlocken sollten, verursacht wurde.

Braunschweig, 26. Nov. In hiesigen Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß der Termin der Beantwortung des Landtagsbeschlusses für den Herzog von Cumberland am 23. Januar 1907 abläuft. Sollte innerhalb dieser Frist der Herzog keine Stellung zum Beschlusse des Landtages genommen haben, erst dann wird der Regentschaftsrat weitere Schritte zur Lösung der Regentschaftsfrage unternehmen. Bisher ist von Gmunden im herzoglichen Ministerium keinerlei Rückäußerung des Herzogs von Cumberland eingegangen.

München, 27. Nov. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Heim hat, wie der Bayer. Kur. meldet, in Ansbach, seinem Wohnort, einen Schlaganfall erlitten und liegt schwer krank darnieder.

Danzig, 26. Nov. Der neue transatlantische 14 000 Tons-Dampfer für den Norddeutschen Lloyd, welcher am 3. Dezember auf der Schichauwerft vom Stapel läuft, sollte ursprünglich den bereits angebrochten Namen „Hohenlohe" erhalten. Nach der Mewoiren-Sache soll er jedoch jetzt auf den Namen „Kleist von Nollendorf" getauft werden.

Ausland.

Ein verhängnisvoller Bergsturz. Bei einem Bergsturz in Cassani (Veltlin) wurden sieben Häuser gänzlich zerstört. Drei Frauen wurden getötet, sieben Kinder, zwei Schweine und sechs Schafe erschlagen. Die übrigen Häuser wurden wegen Nachrutschungen geräumt.

Toulon, 26. Novbr. Die Panzerschiffe „Suffren", „St. Louis" und „Charlemagne" halten sich mannsgesetzt zur Abfahrt nach Marokko bereit. In den ersten Morgenstunden sind auf dem Transportschiffe „Alger" die Arbeiten wieder begonnen worden, durch die die Ausrüstung des Schiffes vervollständigt und dieses in Stand gesetzt werden soll, bei eintreffendem ministeriellem Befehl in See zu gehen.

Moskau, 26. Nov. Die Hungersnot hat in Rußland einen schrecklichen Umfang angenommen. Die Bauern im Gouvernement Kasan verkaufen aus Verzweiflung ihre eigenen Frauen und Töchter an Sklavenhändler. In einem Dorfe wurden 8 Mädchen im Alter von 12 bis 18 Jahren für 100 bis 200 Rubel an solche Händler verkauft.

Theodosia, 26. Nov. Heute wurde hier auf den Straße ein Bombenanschlag auf den General Dawidoff verübt. Der General blieb unverletzt, der Täter wurde verhaftet.

Theodosia, 26. Nov. Der Verbrecher, welcher gegen den General Dawidoff die Bombe schleuderte, trug diese in einem Gemüsekorb. Die Bombe explodierte nicht. Bei der Flucht schoß der Verbrecher mehrere Male auf seine Verfolger, wurde aber trotzdem ergriffen. Die Bombe bestand aus einer weißen Blechbüchse. Der Verbrecher ist anscheinend ein Arbeiter und gibt an, österreichischer Staatsangehöriger und 22 Jahre alt zu sein. Er habe das Attentat auf Befehl einer fliegenden Sektion der Südabteilung der Sozial-Revolutionäre verübt. Ein Fuhrmann, welcher sich weigerte, den Verbrecher zu verfolgen, wurde ebenfalls festgenommen. Beide wurden dem Feldkriegsgericht übergeben. Außerdem wurden noch 2 verdächtige Personen festgenommen.

Sewastopol, 26. Nov. Heute wurde hier das Urteil über die wegen der Militärrevolte angeklagten Personen verkündet. Von diesen wurde der Hilfsapotheker Koulorowitsch zum Tode durch den Strang und zwei Soldaten zum Tode durch Erschießen verurteilt. Drei Soldaten wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, der Berichterstatter Trenkk zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Deportation und mehrere andere zur Zwangsarbeit und Versetzung in Strafbataillone oder zu Gefängnis verurteilt. Von den 270 Angeklagten wurden 38 freigesprochen.

Kansas City, 26. Nov. Ein **maskierter Räuber** hat in einem nach Boston gehenden Zug **Passagiere beraubt,** indem er unter Vorhalten eines Revolvers sie zwang ihm Geld und Wertsachen im Werte von 2000 Dollars auszuliefern. Dem Zugführer gelang es, den Räuber zu überwältigen und zu fesseln. Man hat in ihm den Mann erkannt, der am 8. ds. auf denselben Zug einen Raubanfall ausgeführt hat.

Vermischtes.

Schlechtes Kauen. Einen scharfen Beobachter muß es mit Entsetzen erfüllen, wenn er, in einem Restaurant sitzend, das Essen der Gäste beobachtet. Da bringen die meisten Herren und Damen die Speisen in den Mund und in demselben Augenblick sind sie auch schon hinuntergeschluckt, ohne daß auch nur eine einzige Kaubewegung gemacht wird. Sie haben eben keine Zeit, sich mit Kauen zu beschäftigen. War der Bissen zu groß oder zu rauh, so gießt man dies durch einen Schluck Bier oder Wein schnell wieder aus und so wird das Essen hinuntergeschaufelt, geschlungen, bis der Magen voll ist. Es wird dem Magen solange zugesetzt, bis er unterliegt und seine Kräfte versagen. Wird schlecht oder gar nicht gekaut, so muß der Magen die Arbeit des Zerkleinerns neben seiner eigenen Verdauungstätigkeit besorgen, und da dies mit der Zeit zu schwer für ihn ist, so erschlafft er. Tausende leiden an Magenstörungen und danken sie nur ihrer Untugend des schlechten Kauens. Auf den Speisetischen müßte man beständig die Worte: „Gut gekaut, halb verdaut" vor Augen haben.

Wetzlar, 23. Nov. **Eine tolle Submissionsblüte** ergab sich kürzlich in hiesiger Stadt. Dort wurden die Angebote für die Ausführung der Dillregulierungsarbeiten am 19. Nov. auf dem Stadtbauamte eröffnet. 15 Angebote waren eingegangen. Die Extreme setzen wir her:

W. Seyert, Neuwied	122 099,70 ℳ
Franz Backling, M.-G.	132 041,90 ℳ
J. F. Schneider, Neiphen b. Siegen	132 153,50 ℳ
Fr. Fx. Duisburg-Meiderich	286 277,00 ℳ
Gebr. Grieß, Drucklingen	300 838,00 ℳ

122 099 ℳ und 300 838 ℳ! — eine so tolle Submissionsblüte dürfte wirklich zu den Seltenheiten gehören.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter.)

Mit dem 1. Dezember l. J. treten die am 23. Juni 1906 von der Generalversammlung beschlossenen neuen Versicherungsbedingungen der Bank in Kraft, wodurch die Unanfechtbarkeit ihrer Policen (mit Ausnahme des Selbstmordfalles in den ersten 2 Jahren) eingeführt wird; die Policen der „Alten Stuttgarter" unterliegen fortan nach ihrer Ausstellung auch keinen Beschränkungen mehr hinsichtlich des Aufenthalts der Versicherten. Zugleich hat die „Stuttgarter" ihren neuen Dividendenplan C in Kraft gesetzt, dessen Prinzip für Deutschland ganz neu ist; die den Versicherten zugeschiedenen Anteile am Jahresüberschusse werden in Form von Leibrenten, die sich nach der Versicherungsdauer richten, zur Auszahlung gebracht, wodurch einerseits eine korrekte technische Grundlage für die Bemessung der Dividendensätze gegeben ist, an der es den meisten gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Systemen mangelt, und wodurch andererseits eine steigende Entlastung der Versicherten von der Prämienzahlung eintritt, die einen sehr billigen Gesamtpreis der Versicherung bewirkt. Bei einer Reihe von Versicherungen wird die Dividende nach den gegenwärtigen Ueberschußverhältnissen bis zu 100 Prozent der Prämie und darüber steigen.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagold.

Meine reichhaltige Ausstellung in Spielwaren ist eröffnet

und lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein **Carl Pflomm.**

Pfrondorf.

Wegsperre.

Der Weg von hier nach Mindersbach

ist von heute an bis auf weiteres wegen Straßenbau **gesperrt.**

Schultheißenamt.

Chronisches Asthma ohne zu räuchern.

alte Hals- und Lungenleiden, angeblich unheilbare Tuberkulose, langwierigen Husten. Vollständige Heilung unter weitgehendster Garantie in kürzester Zeit brieflich. 37jährige nachweisbare Erfolge, prima Referenzen. **Franz Jekel, Glarus, Pressestr.** 977. Schweiz. Porto 20 Pfg.

Ausschneiden, einmalige Anzeige.

Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Verlag von J. F. Steinkopf in Stuttgart.

Preis schön gebunden M. 3.—

Sparsame Hausfrauen von Stadt u. Land!

Wisset, dass Ihr viel Geld ersparen könnt, wenn zur Zubereitung des Morgenkaffee's reichlich

Aecht Scheuer's Doppel-Ritter Sankt Georg

verwendet wird. Ein „**ächt Scheuer**" Packet enthält ein halb Pfund **allerbesten** Kaffeezusatzes und ist überall für nur 10 ₰ käuflich.

Georg Jos. Scheuer

Fürth i. B. u. Schönebeck a. E.

Preisgekrönt im In- und Ausland.

Gegründet im Jahre 1812.

Palmin

Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen

Ziehung garantiert 4. Dez. 1906

Grosse Geld-Lotterie

Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.

zu Gunsten der Marienanstalt für h. Arbeiterinnen u. weibl. Dienstboten in Stuttgart

2089 Geldgewinne mit **64000** M. Bar-Geldgewinne: 35 600, 6000, 2000 M.

2 à 1000, 4 à 500, 5 à 200, 15 à 100, 20 à 50, 40 à 25, 100 à 20, 200 à 10, 1700 à 5 Mark bar Geld. Porto und Liste 25 Pfennig empfiehlt

J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.

Eine

Puppenstube

mit 3 Zimmern, ebenso eine **Küche** mit Speisekammer, einen

Kinderschlitten

alles noch wie neu, hat zu **verkaufen.**

Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Lieferant

für **täglich 20—40 Ltr. gute Milch nach Pforzheim** gesucht.

Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Oberjettingen.

Hundebörse

den **30. Nov.** bei Frau **Luise Kugel.**

Wolfshunde sowie große Rattenfänger werden gesucht.

Nagold.

14 Stück schöne

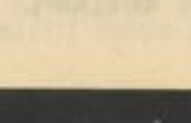
Milchschweine

verkauft den **30. Nov. (Andreasfeiertag)**

J. Brezing, Schmied.

Rotfelden.

Ein zum erstenmal 10 Wochen trächtiges



Mutterschwein

setzt dem Verkauf aus

Wtwe. **Stockinger.**

Haiterbach.

Verkaufe am Andreasfeiertag den 30. d. Mts. ein überzähliges

Pferd

7jährig mit voller Garantie um den billigen Preis von 400 ℳ gegen Kassa

Julius Oesterle z. Krone.

Verehrte Frau!

Wenn Sie auf einfachste, sicherste u. billigste Weise das **feinste Weihnachtsgebäck** (Springerle, Eß, Pomeranzenbrot, Lebkuchen, Zimmtsterne usw.) erzielen wollen, benützen Sie nur noch die überall käufliche, fertige Backmasse

„Ela"

Packet 65 ₰ und ℳ 1.—, in welcher bereits alle Bestandteile in richtiger Mischung enthalten sind. Garantie für Erfolg und Haltbarkeit.

Zu Nagold bei Zaiser'scher Buchhandlg.; Wilh. Weinstein; in Wildberg bei Fritz Pfister.

MUSEUM NAGOLD.

Die Generalversammlung

wird am

Freitag den 30. ds. M., abends 8 Uhr

im **Hotel Post** abgehalten; die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung höflich eingeladen.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht,
2. Kassenbericht,
3. Wahlen,
4. Vorschläge der Mitglieder.

Der Vorstand.

Schietingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 29. November 1906

in das Gasth. z. **„Löwen"** hier freundlichst einzuladen.

Jmmanuel Luz	Friederike Speer
Steinhauer hier.	Tochter des Julius Speer, Schreinermeister.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Kalender 1907

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Bäckergesuch.

Ein jüngerer Bäcker findet dauernde Stellung bei

Hermann Dierlamm

Bäckerei, **Calw.**

Letzte Lotterie in diesem Jahr.

Ziehung schon 4. Dezember.

Stuttgarter Lose 2 M.

6 St. nur 11 ℳ, 11 St. 20 ℳ

bar 35000, 6000, 2000, 64000 Mk.

Cannstatter Kirchenlose 2 M.

Ebinger Lose 1 M.

versendet **J. Leingruber,** Hauptagent, **Ravensburg.**

Effringen.

Unterzeichneter verkauft **1** junge neumelkige

Fahrkuh

und **1** einjähriges

Rind.

Ein Kauf kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden.

Chr. Geigle.

Blasenleiden

beseitigt selbst in veralteten Fällen „Dr. Banholzer's Hernia-Tee" 2 Packete ℳ 1.—, erhältl. i. d. Apotheken, wo nicht, direkt durch die chem. Fabr.

Dr. med. Banholzer & Hager, G. m. b. H., München.

Vertreter gesucht.

Wildberg.

Apéritif „Eff-Eff"

Quinquina

Tonischer appetitanregender Wein gegen Blutarmut, Bleichsucht u. s. w., bestens empfohlen.

Niederlage für hier und Umgebung bei

Th. Krayl,

gem. Warengeschäft.

---

6 Stück gut erhaltene

Fournierböcke

mit 5 Spindeln

hat zu **verkaufen.**

Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Schatz**

ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch die echte

Steckenpferd-Lilienmilchseife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 ₰ bei: **G. W. Zaiser; Otto Drissner; Heinrich Lang.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Eheschließungen: Wilhelm Korn, Dienstknecht hier und Christine Landenberger von Pfalzgrafenweiler, den 27. November.